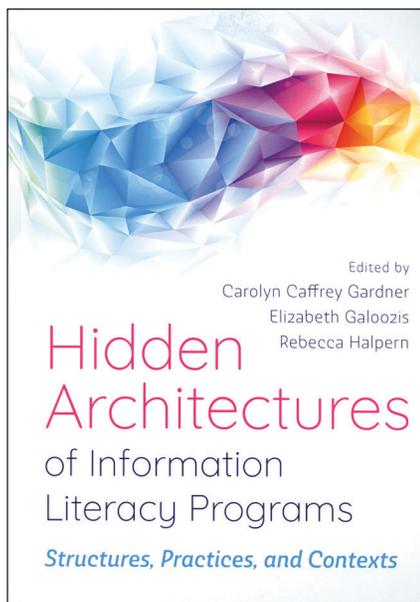


Verborgene Strukturen

Information Literacy in der Praxis verschiedener Bibliothekstypen



Hidden architectures of information literacy programs: Structures, practices and contexts / Edited by Carolyn Gardner; Elizabeth Galoozis; Rebecca Halpern. Chicago, IL: Association of College and Research Libraries, a division of the American Library Association, 2020. 423 Seiten: Illustrationen ISBN 978-0-8389-4819-4 – Softcover: USD 98,-. Auch als E-Book erhältlich

Der vorliegende umfangreiche Band zu den »verborgenen« Architekturen der IL-Programme versammelt 39 Beiträge in 39 Kapiteln, die sich auf 39 verschiedene Bibliotheken verschiedenen Typs und mit unterschiedlichen Programmen zur Förderung von Information Literacy (IL) erstrecken. Jeder Beitrag ist mit Anmerkungen und einer Bibliographie versehen, die zu vertiefender Lektüre anregt. Das Werk wurde von drei praxiserfahrenen Expertinnen auf dem Gebiet der Förderung von Information Literacy an US-amerikanischen Hochschulen herausgegeben: Carolyn Caffrey Gardner ist Koordinatorin der IL-Aktivitäten in der California State University, Elizabeth Galoozis fungiert als Leiterin der IL-Abteilung an der University of Southern California, befasst sich mit der fächerübergreifenden Integration der IL in die Curricula, und Rebecca Halpern, die in der Claremont Colleges Library arbeitet, sie ist dort unter anderem zuständig für das Team der Teaching Librarians.

Die Rede ist von »verborgenen Architekturen« der IL-Programme insofern, als man – wie die Herausgeberinnen im Vorwort betonen – das implizite Wissen,

das die IL-Koordinatorinnen und Koordinatoren durch Versuch und Irrtum sowie durch informelle Gespräche mit professionellen Netzwerken angesammelt hätten, nutzen möchte. Die Autorinnen und Autoren kommen aus der Praxis der IL-Vermittlung, vielfach der Koordination von IL-Aktivitäten in der Hochschule, und sie führen unterschiedliche Bezeichnungen: Research and Instruction Librarian, Reference and Instruction Librarian, Information Literacy Librarian, Information Literacy Coordinator, Teaching and Learning Librarian, Head of Teaching and Learning oder Online Learning Librarian. Ganz überwiegend handelt es sich um Bibliothekarinnen und Bibliothekare mit Hochschulabschluss, häufig dem Master of Library and Information Science (MLIS).

Formen der IL-Programme

Unterschieden wird bei der Gliederung des Bandes nach fünf verschiedenen Formen der IL-Programme: dem Team Teaching-Modell (elf Bibliotheken), das

39 verschiedene Bibliotheken verschiedenen Typs und mit unterschiedlichen Programmen zur Förderung von Information Literacy (IL) werden behandelt.

heißt die IL-Aktivitäten werden durch ein Team oder eine Abteilung getragen, sodann dem Subject Liaison-Modell (zehn Bibliotheken), das heißt es geht um IL-Programme, bei denen die Unterwei-

sung verteilt ist unter Teams von Subject Librarians bzw. Fachreferentinnen und -referenten. Es gibt auch eine Kombination von Teaching Team- und Subject Liaison-Modell (elf Bibliotheken), das heißt beschrieben werden Konzepte, bei denen die Kurse auf einer Kombination aus Schulungsteam und aus Subject Librarians beruhen, während beim Solo

Anschrift des Rezensenten:
Dr. Wilfried Sühl-Strohmenger
E-Mail: willy.suehl-strohmenger@web.de

Librarian-Modell (vier Bibliotheken) das IL-Programm durch eine Person getragen wird, vergleichbar unseren One-Person-Libraries. Beim Programm »Focused on a For-Credit Course« (drei Bibliotheken) handelt es sich um IL-Programme, bei denen mit ETCS-Punkten bewertete Kurse den Kern des Angebots bilden. Unterschieden nach Bibliothekstyp sind folgende Formen vertreten: Community College (vier Bibliotheken), Liberal Arts College (sechs Bibliotheken), Research-Intensive Doctoral Granting (elf Bibliotheken), Master's Comprehensive (elf Bibliotheken), Consortial Libraries (vier Bibliotheken), Specialised (drei Bibliotheken).

Die Beiträge in dem Band orientieren sich an vorgegebenen Themenfeldern: Zielgruppen, Programmumfang, Maßnahmen, Marketing, Zusammenarbeit, Rolle der »One-Shot«-Veranstaltungen, pädagogische Highlights, Assessment, administrative Highlights, teilweise dann zur Koordination der Angebote sowie ein abschließender Abschnitt »What I/we wish People knew«, also was jeweils wissenswert sein könnte für die Lesenden, bewusst aus persönlicher Sicht der Beiträger/-innen verfasst. Die Herausgeberinnen betonen, dass jedes IL-Programm in einem spezifischen Kontext stehe, dass es verbunden sei mit den Kulturen ihrer Institutionen und Bibliotheken sowie mit den besonderen Bedürfnissen ihrer Gruppierungen. Die Aspekte Diversität, Inklusion und soziale Gerechtigkeit spielen eine ausgeprägte Rolle bei der Angebotsstruktur, man spricht auch von Identity Literacy (Beispiel: Washington University St. Louis).

Zielgruppen und Liaison

Zielgruppen der IL-Programme sind Undergraduate- und Graduate-Studierende, vom Bachelor- bis zum Masterabschluss und zur Promotion. IL wird nicht nur im engeren Sinn, wie sie in den Standards und dem Framework ausgeführt ist, verstanden, sondern umfasst im Sinne der Metaliteracy von Mackey/Jacobson auch zum Beispiel Data Literacy, Digital Literacy, technologische Kompetenzen, ferner spielt die Unterstützung des Schreibens

eine große Rolle. Die anvisierten Lernleistungen der IL-Programme orientieren sich manchmal am IL-Framework und beruhen auf Vereinbarungen zwischen den Fachreferaten (Subject Liaison Librarians) und der Bibliotheksleitung. Die punktuellen Kurse (one-shot-sessions) sind verbreitet, auch wenn sie hinsichtlich der Lerneffekte kritisch gesehen werden, jedoch stehe man bei einer Integration des Angebots in die Fachcurricula vor Problemen.

Im Abschnitt zur konkreten Umsetzung des IL-Programms werden die für die Kurse zuständigen Bibliothekarinnen und Bibliothekare mit ihren Lehraufgaben – wie oben schon angedeutet – im Kontext der anderen Tätigkeiten, die sie in der Bibliothek wahrnehmen, charakterisiert. Fast immer spielt die »academic departmental liaison« eine wichtige Rolle, also die Verbindung zu den Fachbereichen (»schools«), der dortigen Medienerwerbung, der Organisation von IL-Kursangeboten und den laufenden Kontakten zum Fachbereichspersonal. Dieser enge Anschluss an die Fächer durch das Liaison-Konzept zieht sich nahezu durch alle Beiträge. Grundsätzlich wird großer Wert auch auf das Assessment, also eine Kontrolle des Lernerfolgs und der Effekte von Kursangeboten gelegt. Organisatorisch gesehen gibt es häufig eine IL-Koordinatorin bzw. IL-Koordinator, die oder der dafür zuständig ist, wer unterrichtet, was und wie unterrichtet wird, wie das Assessment durchgeführt wird für die Lehr- und Lernaktivitäten der Bibliotheken, welche Unterrichtsräume zur Verfügung stehen und welche Lerntechnologien eingesetzt werden, auch für die Ausbildung und Weiterqualifizierung der Teaching Librarians ist die Koordinatorin/der Koordinator zuständig.

Alte und neue Standards

Hat sich das neue Schwellenkonzept (IL-Framework) gegenüber dem Modell der früheren IL-Standards der ACRL in der Praxis durchsetzen können? Manche Bibliotheken (zum Beispiel das Saint Mary's College of California) nennen die

älteren ACRL Standards (2000) nicht explizit, jedoch ist ihr Einfluss indirekt bei den formulierten Outcomes unschwer zu erkennen, andere verweisen auf die Zielrichtung des IL-Frameworks, demzufolge die IL-Vermittlung nicht isoliert in den Bibliotheken erfolgen könne, sondern der engen Zusammenarbeit mit den Fachdisziplinen und den dort Lehrenden bedürfe.

Schließlich fragt sich, ob deutsche Hochschulbibliotheken etwas von den US-amerikanischen Praxiskonzepten lernen können bzw. wo die Unterschiede liegen. Für die Umsetzung der Schwellenkonzepte (IL Framework) sind die Voraussetzungen an den US-Hochschulen wohl

Die Aspekte Diversität, Inklusion und soziale Gerechtigkeit spielen eine ausgeprägte Rolle bei der Angebotsstruktur.

besser, weil die IL-Programme enger an die Fachbereiche und die Fachlehre angebunden sind. Zudem wird mit anderen zentralen Einrichtungen wie den Schreibzentren eng ko-

operiert, so dass die IL-Unterstützung von verschiedenen Seiten her in das Studium und die Lehre sozusagen »einsickert«. Dies entspricht den Intentionen des IL-Frameworks. Die Übernahme des Schwellenkonzepts gemäß dem IL Framework oder zumindest seiner grundlegenden Intentionen durch deutsche Hochschulbibliotheken kann, so mein Eindruck nach der Lektüre des Sammelbandes, aber nur gelingen, wenn Bibliotheken und Fächer bei der Förderung von Informationskompetenz deutlich enger zusammenarbeiten, als es momentan wohl noch vielfach der Fall ist. Fachreferentinnen und Fachreferenten müssten sich dezidierter als »Verbindungsbibliothekarinnen und -bibliothekare« (Subject Liaison Librarians) verstehen.

Kritisch anzumerken wäre, dass es leider keinen Sachindex gibt, der es erlauben würde, in dem doch recht umfangreichen Werk gezielt nach bestimmten Themen zu suchen, wie beispielsweise nach dem IL-Framework. Aber das mindert nicht den großen Nutzen des Werks aufgrund der vielen praxisbezogenen Konzeptionen, Realisierungen und auch der selbstkritischen Reflexionen, die zeigen, dass die Förderung von Informationskompetenz eine wichtige Herausforderung und Aufgabe für die Hochschulbibliotheken bleibt.

Wilfried Sühl-Strohmeinger